BESCHLUSSVORLAGE

- öffentlich - **A.22/050/2015**

STADT **SCHWABACH**

Die Goldschlägerstadt.

Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Stadtrechtsrat Knut Engelbrecht	Amt für Jugend, Soziales und Senioren

Sachbearbeiter/in: Barbara Steinhauser

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept - Selbstbestimmtes Wohnen und Leben im Stadtteil (Stadtteilkonzept)

Beratungsfolge	**Termin**	**Status**	**Beschlussart**
Ausschuss für Jugend, Soziales und Senioren	29.06.2015	öffentlich	Beschluss

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt, das vorgelegte Konzept gemeinsam mit Trägern in verschiedenen Schwabacher Stadtteilen weiter auszuarbeiten und umzusetzen.
Dabei sollen bestehende Strukturen und finanzielle Ressourcen genutzt werden.

Finanzielle Auswirkungen		Ja		Nein
Kosten lt. Beschlussvorschlag	Zunächst keine, da vorhandene Strukturen genutzt werden.			
Gesamtkosten der Maßnahme davon für die Stadt				
Haushaltsmittel vorhanden?				
Folgekosten?				

I. Zusammenfassung

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 30.11.2012 das Seniorenpolitische Gesamtkonzept (SPG) der Stadt Schwabach beschlossen.

Neben der Schaffung eines Pflegestützpunktes, der Initiierung und Förderung alternativer Wohnprojekte und dem Aufbau von Präventionsangeboten, ist ebenso der Aufbau neuer bürgerschaftlicher Netzwerke (Nachbarschaftshilfen etc.) und der Ausbau und die Förderung von sozialen Stadtteilstrukturen als zentraler Umsetzungsschritt benannt.

Ziel ist es, älteren Menschen ein möglichst langes, selbstbestimmtes Wohnen zu Hause im vertrauten Quartier zu ermöglichen. Dafür sollen sich Bürgerinnen und Bürgern aller Altersgruppen in die Gestaltung des sozialen Miteinanders im jeweiligen Stadtteil aktiv einbringen. Vorhandene Einrichtungen und personelle Ressourcen in verschiedener Stadt- und Ortsteilen Schwabachs sollen in Kooperation mit der Stadt Schwabach genutzt werden, um Vernetzung, Informationen für Senioren sowie nachbarschaftliche Hilfen zu intensivieren bzw. neu aufzubauen.

II. Begründung

Integrierte Sozialplanung

Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept ist als Bestandteil einer Integrierten Sozialplanung zu betrachten (siehe Beschlussvorlage Ausschuss Jugend, Soziales und Senioren vom 08.12.2014). Diese verfolgt einen alters- und generationenübergreifenden sowie gemeinwesen- bzw. stadtteilorientierter Ansatz. Für das SPG wurden bereits etliche Angaben (z. B. Befragung Generation 55+) sozialraumorientiert erfasst. Das Amt für Jugend, Soziales und Senioren führte zudem in den Jahren 2010 bis 2013 in den Stadtteilen Eichwasen und in Forsthof Stadtteilgespräche durch.

Ziel ist daher die Entwicklung eines Stadtteilkonzeptes, das die Belange aller Altersgruppen berücksichtigt, also nicht ausschließlich die der älteren Menschen. Dennoch ist es wichtig, dass die hier skizzierten Aspekte eines selbstbestimmten Wohnens und Lebens in den Schwabacher Stadtteilen Eingang und Berücksichtigung finden.

Ein generationenübergreifender fachlicher Ansatz ist die sogenannte Gemeinwesenarbeit (GWA)

- GWA orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der in einem Stadtteil lebenden Menschen und fördert die Teilhabe der Menschen am ökonomischen, politischen, sozialen und kulturellen Leben.

- Dabei setzt die GWA bei der Selbstorganisation und Selbsthilfekräften der Bürger/innen an. D.h. die Menschen werden dabei unterstützt, selbst aktiv zu werden, um ihre Bedürfnisse und Interessen öffentlich zu machen und sich für ihre Anliegen selbst einzusetzen.

- GWA arbeitet sowohl zielgruppen- als auch ressortübergreifend (Wohnen, Gesundheit, Arbeit, Freizeit, Bildung, Kultur etc.), um die komplexen Aufgabenstellungen bewältigen zu können.

- GWA hat eine intermediäre Funktion, d.h. sie ist Bindeglied zwischen den Interessen und Aktivitäten der Menschen und den Ressourcen der Stadt und gestaltet Aushandlungsprozesse zwischen Entscheidungsträger/innen aus Verwaltung und Politik einerseits und Bürger/innen andererseits.

- Eine wichtige Aufgabe ist die Vernetzung und Kooperation zwischen den Menschen der verschiedenen Einrichtungen und den Menschen/Akteur/innen im Stadtteil. Dabei wird vor allem auf die Stärken geachtet, es werden vorhandene Ressourcen und Potenziale im Stadtteil aktiviert, miteinander verknüpft und soziale Netzwerke geschaffen bzw. gestärkt.

Quelle: http://www.partizipation.at/gemeinwesenarbeit.html

Situation und Unterstützungsbedarfe in Stadtteilen

Durch die Befragung der Generation 55+ gibt es zur Infrastruktur (Wohnen, Mobilität, Dienstleistungen) Aussagen zu den einzelnen Sozialräumen bzw. Stadtteilen in Schwabach. Insbesondere durch Interviews mit Bewohner/innen oder Expert/innen aus den jeweiligen Stadtteilen oder durch Stadtteilerkundungen u. ä. ließen sich weitere Erkenntnisse zu den Bedürfnissen der Bewohner/innen und insbesondere auch der älteren Menschen gewinnen.

An Unterstützungsbedarfen für ältere Menschen wurden beispielsweise benannt:
- Niedrigschwellige Hilfsangebote (im Haushalt, beim Einkaufen)
- Begleitung bei Arztbesuchen, Behördengängen etc.
- Fahrdienste
- Offener Mittagstisch

Nachbarschaftshilfen

Etliche dieser Unterstützungsangebote werden insbesondere auch von Nachbarschaftshilfen erbracht, für manche ist jedoch eine professionelle Dienstleistung erforderlich.
Seit über 20 Jahren besteht in Schwabach die Kontakt- und Helferbörse „Gebraucht werden“ und seit einigen Jahren die katholische Nachbarschaftshilfe Schwabach.
Es wäre zu untersuchen, ob es eventuell zusätzlich eines stadtteilspezifischen Ansatzes bedarf. Es geht hierbei jedoch nicht nur um die angebotenen Hilfen, sondern auch darum, dass Bürgerschaftliches Engagement gestärkt und Stadtteilbewohner aller Altersgruppen selbst aktiv werden können.

Treffmöglichkeiten/Seniorenkreise in den Stadtteilen

Wichtig für ein aktives Älterwerden ist auch die Möglichkeit, soziale Kontakte bis ins hohe Alter aufrecht zu erhalten oder auch neue Bekannt- oder Freundschaften zu schließen. Insbesondere Treffmöglichkeiten und Gruppenangebote bilden hierzu den Rahmen. In Schwabach gibt es eine Vielzahl dieser Angebote, die auch in den von der Seniorenarbeit und dem Seniorenrat der Stadt Schwabach herausgegebenen Schwabacher Seniorenterminen zu finden sind. Es sollte untersucht werden, ob und wie diese Angebote auch in der Regel nicht mehr so mobile Hochaltrige erreichen.
Leiter/innen von Gruppen und Seniorenkreisen sind wichtige Ansprechpartner/innen für ältere Menschen vor Ort. Sie sind über die Seniorenarbeit und über den Seniorenrat der Stadt Schwabach gut vernetzt und wären auch in entsprechende Stadtteil- bzw. Seniorennetzwerke (siehe unten) einzubinden.

Anlaufstellen für Seniorinnen und Senioren

Darüber hinaus ist anzustreben, dass bestehende Einrichtungen sich zur Anlaufstelle im Stadtteil, insbesondere auch für ältere und hochbetagte Menschen sowie deren Angehörige, entwickeln. Auch wenn sie einem bestimmten Träger angehören, so sollten sie jedoch von ihrem Ansatz und Selbstverständnis her möglichst neutral auftreten, um so vielen Teilen der Bevölkerung einen Zugang zu ermöglichen.

Vernetzung und Kooperation im Stadtteil

Möglichst alle Akteure, sozialen Einrichtungen und Organisationen (der Seniorenarbeit), aber auch Ehrenamtliche sowie Bewohnerinnen und Bewohner sollen im Stadtteil zusammen wirken mit folgenden Zielen:

- Abstimmung bestehender Angebote, um Doppelstrukturen zu vermeiden;
- Erfassen und Formulieren von Bedarfen im Stadtteil;
- Ressortübergreifende und interdisziplinäre Herangehensweise an Themen und Vorhaben.

Dazu werden in verschiedenen Stadtteilen trägerübergreifende Stadtteilnetzwerke entstehen. Dabei soll, sofern vorhanden, an bereits bestehenden professionellen Strukturen angesetzt werden. Aber auch bestehende ehrenamtliche Bürgerforen und -gemeinschaften sollen eingebunden werden.

Denkbar wären zum Beispiel:

Wo	**Was**	**Träger**
Eichwasen	Familienzentrum MatZe	Evang. Kirchengemeinde St. Matthäus
Limbach	Mehrgenerationenhaus	Johanniter und Diakonie Roth-Schwabach
Altstadt/Innenstadt	Soziale Stadt/Quartiers-management	Stadtplanungsamt
Penzendorfer Straße/ Gartenheim	Penzendorfer Straße 20	Familien- und Altenhilfe
Forsthof	Gemeinwesenarbeit	Stadt Schwabach

Des Weiteren wären die Möglichkeiten und potentielle Partner in Wolkersdorf/Dietersdorf, am Hochgericht und im Vogelherd auszuloten.

Professionelle Koordination

Für die lokale Koordination eines solchen Stadtteil- bzw. Seniorennetzwerkes ist jeweils in einem noch festzulegenden Stundenumfang eine qualifizierte Fachkraft mit Erfahrung in der Gemeinwesen orientierenden Arbeit erforderlich. Sie hat folgende Aufgaben:

- Zentrale Anlaufstelle- und Informationsstelle, insbesondere auch für ältere Menschen, wie auch für die Organisationen im Stadtteil sein;
- Kontakte zu möglichst allen Akteuren (insb. der Seniorenarbeit) im Stadtteil herstellen, die trägerübergreifenden Kontakte organisieren und u. a. einen regelmäßig zusammenkommenden **Runden Tisch Stadtteilarbeit** vorbereiten und moderieren;
- Bedarfe, Anliegen und Anregungen aus dem Stadtteil aufnehmen und zur gemeinsamen Lösungsfindung in das Netzwerk einbringen;
- neue oder fehlende Angebote im Stadtteil initiieren und ggf. auch koordinieren oder selbst organisieren;
- Öffentlichkeitsarbeit für die Angebote des Stadteilnetzwerkes in Abstimmung mit den beteiligten Organisationen durchführen.

Die Gesamtsteuerung der stadtteilbezogenen Netzwerkarbeit erfolgt über das Amt für Jugend, Soziales und Senioren im Rahmen der Integrieren Sozialplanung durch die Kommunale Jugendarbeit und die Seniorenarbeit der Stadt Schwabach. Von diesen Stellen wird auch der **Informationsaustausch zwischen den Stadtteilkoordinator/innen** organisiert und fachlich begleitet.

Finanzierung

Der Aufwand für die Stadtteilkoordination sollte möglichst von der Stadt Schwabach getragen bzw. bezuschusst werden. Um Zusatzkosten weitgehend zu vermeiden, sollen bereits bestehende finanzielle Förderungen für Einrichtungen bzw. Organisationen in Schwabacher Stadtteilen künftig an eine entsprechende konzeptionelle Erweiterung im Sinne der beschriebenen Aufgaben geknüpft werden. Näheres ist mit den in Frage kommenden Trägern auszuarbeiten und ggf. vertraglich zu regeln. Erste Ansatzpunkte hierfür ergeben sich aktuell im Familienzentrum MatZe und im Mehrgenerationenhaus.
Auch eine Nutzung von Förderprogrammen, wie z. B. SeLA (Selbstbestimmtes Leben im Alter) des Bayerischen Sozialministeriums, sollte in Betracht gezogen werden.

Ausblick

Das vorgelegte Konzept wurde in der Steuerungsgruppe zur Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts diskutiert. Sie wird auch die weiteren Schritte begleiten.
Zu den genannten Einrichtungen und Trägern, wird, falls noch nicht geschehen, Kontakt aufgenommen, um die o.g. Punkte weiter auszuarbeiten.